

WOLFGANG BRENNEISEN: **Oberschwaben. Deutschlands tiefer Süden. Ein literarisches Mosaik.** Silberburg Verlag Stuttgart 1990. 256 Seiten mit einigen Zeichnungen von Heinz Schindele. Pappband DM 32,-

Hinter Oberschwabens charakteristischer Form stecke – so das Gefühl des Autors – eine Idee, ja bei genauerem Hinsehen entdecke man gar mehrere: *die Idee der Weite, den sichtbar gewordenen Geist der Aufklärung und die Idee einer zuweilen ernsten, zuweilen heiteren Rationalität.* Wie auch immer: Der Autor liebt Oberschwaben, seine Heimat, als das *Vorgefundene, das aus der Vergangenheit Erwachsene, das Erbe, zu dem auch das keimhaft Angelegte, die Utopie* gehöre. Glücklicherweise hält der Verfasser dann doch nicht, was er so im Klappentext verspricht. Dieses neue Buch über Oberschwaben fällt eher in die Kategorie «leichte Plauderei über Reiseimpressionen».

Ein räumlich weiter Oberschwabenbegriff führt Brenneisen nach Ulm, Zwiefalten, Obermarchtal, Riedlingen, Laupheim, Ochsenhausen, Bad Waldsee, Bad Schussenried, Wolfegg und Wangen im Allgäu, Ravensburg, zum Biberacher Schützenfest und an den Bodensee. Der Leser erfährt recht angenehm lesbar die Erlebnisse und subjektiven Eindrücke des reisenden Autors, wie sie ihm von seinen Besichtigungstouren in Erinnerung geblieben sind. So darf er mit ihm Kloster Obermarchtal besuchen, bleibt aber gleich ihm vor den Türen eines Gitters stehen, das die Vorhalle vom Kircheninnern trennt. Was im übrigen auch gar nicht schlimm oder schade ist, sehen die Altäre doch auch von da *übertrieben* aus und in *ihrer Fülle chaotisch.* Informationen zur Geschichte, zur Bedeutung, Nutzung oder zur Architektur erhält der Leser fast nicht oder äußerst wenig.

Informationsreicher ist da schon der jedem Besichtigungspunkt beigegebene gastronomische Tip. Sicher «Essen und Trinken», das ist ein Thema, das zu Oberschwaben paßt. Daß aber jeder Ortsartikel mit einer ausführlichen Beschreibung bzw. Empfehlung eines Gasthauses und seiner Spezialitäten schließt, stört nicht nur den Lesefluß. Dies vermittelt dem Leser neben Hunger und Durst das schale Gefühl, mißbraucht zu werden. Man riecht förmlich den Braten und vermeint – auch wenn man sich darin möglicherweise irrt – den eigentlichen Grund zur Entstehung dieses Buches gefunden zu haben.

Wer Oberschwaben liebt und kennt – und wer es kennt, liebt es –, der wird in diesem Buch sicher manche eigenen Gedanken, manch eigenes Erleben wiederfinden, doch leider auch viel Unnötiges und Oberflächliches.

Sibylle Wrobbel

**Baden-Württemberg. Eine Heimat- und Landeskunde.** Ernst Klett Verlage Stuttgart 1988. 420 Seiten mit rund 700 Abbildungen und Karten. Pappband DM 42,-.

Seit einigen Jahren ist wieder in den Lehrplänen aller Schulgattungen der Bezug zur Heimatkunde, zur Landesgeschichte bindend. Obwohl Baden-Württemberg in diesem Bereich das wohl am besten erschlossene und beschriebene Land ist, fehlt es bei Lehrern wie Schülern immer noch an gerafften Übersichten, an der Möglichkeit, in einem Band einen möglichst umfassenden Überblick von der Dreifelderwirtschaft bis zur Industrialisierung zu bekommen. Das haben in gekonnter Manier sieben Pädagogen, Geographen, Historiker geliefert: Hermann Burkhardt, Gerhart Frey, Rudolf Kieß, Hansjörg Noe, Günter Olbert, Herbert Raisch und Helmuth Veitshans. Sympathischerweise verstehen sie sich als Kollektiv, als Gruppe zum Zweck, denn nirgendwo ist im Text ein Autorenname zu entdecken. Im ersten Teil werden die verschiedenen Regionen des Landes vorgestellt. Im zweiten Teil werden die Geschichte des Landes, seine Baudenkmäler, die Siedlungen, ferner Wirtschaft, Verkehr und Technik behandelt. Das ausführliche Register am Schluß garantiert, daß dieser Band nicht nur als Lesebuch, sondern auch immer wieder als Nachschlagewerk benutzt werden kann.

Martin Blümcke

HANS KOEPF (Hg.): **Stadtbaukunst. Stadterhaltung. Stadtgestaltung. Stadterneuerung.** Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1985. 284 Seiten mit 260 Abbildungen, davon 92 farbige. Pappband DM 58,-

Fragen des innerstädtischen Denkmal- und Ensembleschutzes, des Erhalts und Abbruchs(!) in unseren historisch gewachsenen Altstädten gehören zu den umstrittenen, auch politisch diffizilen Themen einer sich nicht ausschließlich im wissenschaftlichen Elfenbeinturm verlierenden Kunst- und Architekturgeschichte. Hans Koepf, der streitbare Professor und Vorstand des Instituts für «Baukunst, Denkmalpflege und Kunstgeschichte an der TU Wien», zählt unzweifelhaft zu jenen Gelehrten, die mit ihrer Meinung durchaus nicht hinter dem Berg zu halten pflegen. Man durfte also das vorliegende Werk in der Erwartung zur Hand nehmen, darin eine kontrovers vorgetragene Abhandlung von Koepfs Spezialgebiet zu finden.

Zunächst muß man jedoch feststellen, daß sich hinter dem anspruchsvollen Titel schlicht eine Sammlung von – meist eher kurzen – Beiträgen und Vorträgen aus den vom genannten Institut der TU Wien herausgegebenen Heften «Stadterhaltung – Stadtgestaltung» verbirgt. Dies allein wäre sicherlich kein Grund, von einer Empfehlung des Buches abzusehen. Böte sich doch hier die Möglichkeit, die in der Fachschrift erschienenen Artikel einer interessierten breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Doch leider setzen sich die Beiträge meist nur wenig mit Problemfragen der modernen Stadtbaukunst auseinan-